



BEKO

...selbstbestimmt im Alter!

Beratungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen

in der Stadt und im
Landkreis Gießen

Tätigkeitsbericht 2025

Anschrift:
Kleine Mühlgasse 8
35390 Gießen

Telefon: 0641-9790090
Fax: 0641-97900928
Email: seniorenberatung@beko-giessen.de

Homepage: www.beko-giessen.de



Liebe Leserinnen und Leser!

Der folgende Tätigkeitsbericht gibt einen Überblick über die Arbeit der BeKo im Jahr 2025, über die Aktivitäten und Themen, die uns beschäftigt haben.

Das letzte Jahr war durchweg geprägt von sehr hoher Arbeitsbelastung, vor allem aufgrund personeller Unterbesetzung (eine unbesetzte Stelle, längerfristige Krankheitsausfälle). Aufgrund dieser Situation konnte das 25-jährige Jubiläum leider nicht gefeiert werden. Die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit war nur eingeschränkt möglich, da die Beratungsarbeit Priorität hat(te). Die Anzahl der Beratungskontakte blieb auf sehr hohem Niveau.

Die Organisationsstruktur, die Ziele und die Grundsätze der Arbeit werden im Tätigkeitsbericht aufgeführt. Es folgt eine Beschreibung des Beratungsangebotes und die statistische Auswertung der geleisteten Beratungen. Des Weiteren wird auf den Bereich Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, durchgeführte Fortbildungsmaßnahmen sowie sonstige erwähnenswerte Aspekte eingegangen.

Herzlichen Dank an alle, die uns und unsere Arbeit, vor allem in diesem herausfordernden Jahr, auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützt haben! Wir möchten uns sehr für die gute Zusammenarbeit bedanken!

Das Team der BeKo



Nuray Aslan-Lechner



Christina Keißner



Daniela Poppe

Leitbild

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle soll unter Berücksichtigung eines ganzheitlichen Menschenbildes alten und/oder kranken Menschen und deren Angehörigen ein niederschwelliges und überschaubares Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Bewältigung ihrer Lebenssituation vorhalten.

Dem Wunsch nach einem Verbleiben in der häuslichen Umgebung soll so lange wie möglich bei größtmöglicher Selbständigkeit und Lebensqualität durch die Organisation geeigneter Unterstützungsangebote entsprochen werden.

Auftrag

Als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle hat die BeKo die Aufgabe, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen sowie deren Angehörige umfassend und trägerneutral zu informieren und zu beraten sowie im Bedarfsfall erforderliche Hilfen zu vermitteln und zu koordinieren. Darüber hinaus soll die BeKo die Zusammenarbeit von Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten und behördlichen Einrichtungen der Altenhilfe fördern bzw. weiterentwickeln und aktiv an sozialplanerischen Prozessen mitwirken.

Trägerverein

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen in der Stadt und im Landkreis Gießen (BeKo) besteht seit Sommer 2000 und wurde bis Mai 2020 in Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Gießen in einem Trägerverbund geführt.

Im Mai 2020 wurde ein Trägerverein gegründet. Die ursprünglichen Grundpositionen für die Aufgabengebiete der BeKo haben sich nicht verändert.

Die Mitglieder des Vereins (in alphabetischer Reihenfolge):

- Arbeiterwohlfahrt Stadtkreis Gießen e. V.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Gießen-Land e.V.
- Caritasverband Gießen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Marburg-Gießen e.V.
- Diakonisches Werk Gießen
- Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. (JUH), Regionalverband Mittelhessen
- Landkreis Gießen
- Stadt Gießen

Die Vorsitzenden des BeKo Träger e.V. sind derzeit Marco Schulte-Lünzum (JUH, erster Vorsitzender) und Eva Hofmann (Caritas, zweite Vorsitzende).

Leistungsspektrum der BeKo

Information und Aufklärung	• Weitergabe von Informationen an und Aufklärung von Ratsuchenden/Interessierten • Bereithaltung, Aktualisierung und Verteilung von Listen v.a. über Pflege- und Betreuungseinrichtungen, haushaltsnahe Dienstleister, Fachberatungsstellen, Ehrenamtskreise, Vereine, Initiativen und seniorengerechte Wohnanlagen im Versorgungsbereich Stadt und Landkreis Gießen • Bereithaltung allgemeiner Informationsschriften • Weitergabe von Informationen an Fachdienste und Kooperationspartner
Beratung	• Vorfeldberatung älterer Menschen ohne Hilfebedarf • Beratung älterer Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf • Angehörigenberatung, auch zum Thema „Beruf und Pflege“ • Beratung zum Thema „Demenz“ • Psychosoziale Beratung in Konflikt- und Krisensituationen • Beratung in sozialrechtlichen Angelegenheiten • Beratung von Mitarbeitern/-innen anderer Fachdienste
Organisation und Vermittlung	• Trägerneutrale Beratung zur Organisation von häuslichen Unterstützungselementen für hilfe-/pflegebedürftige ältere Menschen • Beratung zur Organisation von Hilfen und Angeboten zur Entlastung von Familienangehörigen • Vermittlung an Fachdienste in speziellen Angelegenheiten
Unterstützung, Förderung und Begleitung	• Beratende Begleitung im Hilfeprozess • Ansprechpartner für Hilfe-/Pflegebedürftige, Angehörige und Leistungserbringer bei Fragen und Problemen • Förderung der Selbstständigkeit und der familiären Pflegebereitschaft • Unterstützung bei Antragstellung und Beratung in Widerspruchsverfahren
Öffentlichkeitsarbeit	• Information der Öffentlichkeit über das Angebot der BeKo • Information der Öffentlichkeit zu Fachthemen
Vernetzungsarbeit im Versorgungsbereich	• Herstellung und Vertiefung von Kontakten zu und Kooperationen mit Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten, Fachgremien und behördlichen Einrichtungen, insbesondere mit dem Pflegestützpunkt • Mitwirkung in verschiedenen Gremien

	• Mitarbeit in Projekten, Kooperation mit Bildungsträgern • Sammlung, Aktualisierung u. Weitergabe von Informationen zur Angebots- u. Nachfragestruktur im Versorgungsbereich • Erhebung von Daten u. Weitergabe an Entscheidungsträger • Informationsweitergabe an andere Fachdienste und Fachgremien
Mitwirkung Altenhilfeplanung	• Mitwirkung bei kommunal gesteuerten Prozessen
Interne Koordination	• Weitergabe und Austausch von Informationen innerhalb der Organisationsinstanzen der BeKo • Durchführung von Arbeitsaufträgen und Berichterstattung

Personalbesetzung

Die BeKo war 2025 personell wie folgt besetzt (Arbeitszeit / Woche):

- Dipl.-Pflegerin mit 24,24 h; 01.05. – 31.10.2025 mit 29,24h
- Dipl.-Pflegerin mit 30 h
- Dipl.-Sozialpädagogin mit 30 h
- Beratungsfachkraft als Vertretung 01.02. – 15.05.2025 mit 10h;
16.05. – 31.07.2025 mit 5h
- Verwaltungskraft 01.02. – 30.09.2025 mit 4h

Sprechzeiten

Die Beratungsstelle war vor Ort, telefonisch und per Mail erreichbar. Es wurden persönliche Termine sowie Hausbesuche durchgeführt, ergänzend Videoberatungen.

Die offenen Sprechzeiten fanden dienstags von 9 bis 12 Uhr und mittwochs von 13 bis 16 Uhr statt. Zu diesen Zeiten konnten Ratsuchende ohne Termin für eine Beratung vorbeikommen.

Demenzberatungen fanden nach Vereinbarung statt.

Einzelfallhilfe

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 2055 klientenbezogene Kontakte erfasst, 442 Kontakte weniger als im Jahr 2024. Dafür gibt es neben den jahresüblichen Schwankungen verschiedene Gründe wie die geringen personellen Ressourcen in 2025 und der gleichzeitig gestiegene Anteil an persönlichen Beratungen in der Beratungsstelle sowie der gleichbleibende Anteil der Hausbesuche. Beides benötigt in der Regel deutlich mehr Zeit als eine telefonische Beratung.

Kontaktart

Die prozentuale Verteilung der Art der Kontaktaufnahme ist im Prinzip gleichgeblieben. Wie bisher fand die überwiegende Zahl (60,5%) der Beratungen telefonisch statt. Der Anteil der persönlichen Beratungen vor Ort in der Beratungsstelle lag bei 16 %, und damit 1% höher als im Vorjahr (15%).

Die meisten Beratungen in unseren Räumlichkeiten wurden nach vorheriger Terminabsprache wahrgenommen (8,3%). Die offenen Sprechzeiten nutzten 4,7% der Ratsuchenden. Auch außerhalb der Sprechstunden (3,0%) führten die Mitarbeiterinnen Beratungen ohne Termin durch; etwas mehr als in 2024 (2,2 %).

Eine aufsuchende Beratung in Form eines Hausbesuches wurde in 2,4% der Anfragen durchgeführt. Damit ist der prozentuale Anteil der Hausbesuche im Vergleich zum Jahr 2024 leicht gestiegen.

Schriftliche Kontakte per Brief und Email machten einen Anteil von insgesamt 19,8 % aus. Videoberatungen wurden nur vereinzelt angefragt und durchgeführt (0,1%).

Anzahl der Kontakte und Wohnort

Anzahl der Kontakte	Stadt Gießen	Landkreis Gießen	Wohnort außerhalb	wohnungslos	unbekannt
2055	44,3%	48,6%	4,2%	0,1%	2,8%

Im Landkreis gab es einen Anstieg von Anfragen aus den Gemeinden Buseck, Biebertal und Langgöns. Leicht rückläufig waren die Nachfragen aus den Gemeinden Pohlheim, Rabenau und Laubach. Die Gründe hierfür scheinen den jahresüblichen Schwankungen zu unterliegen.

Anfragende Personen

Wie bisher waren es im vergangenen Jahr überwiegend Angehörige, die sich bei uns gemeldet haben (50,9%).

Betroffene selbst suchten in 39,6% der Anfragen den Kontakt zu uns.

Den meisten Anfragenden (36,6%) war die BeKo bereits bekannt. Weiter erhöht hat sich der Bekanntheitsgrad durch die Öffentlichkeitsarbeit (16,4%), gefolgt vom Internet (12,0%). Die „Mund-zu-Mund-Propaganda“, d.h. Freunde/Bekannte als Informationsquelle, war mit 7,9% an vierter Stelle.

Altersverteilung

Die Altersstruktur hat sich nach wie vor nicht verändert. Die altersmäßige Verteilung zeigt, dass es mehrheitlich (34,8%) um Personen der Altersgruppe der 76 – 85 Jährigen ging, gefolgt von den 66 – 75 Jährigen (20,6%).

Geschlechterverteilung der Betroffenen

weiblich	56,4%
männlich	40,9%
divers	0,1%
unbekannt	2,6%

Nationalität bzw. Menschen mit Migrationsgeschichte

Der Anteil der Beratungen von Menschen mit Migrationsgeschichte im Jahr 2025 lag bei 8,6%. Die Ratsuchenden bzw. Betroffenen kamen vorwiegend aus der Türkei, Russland, Polen und Spanien, aber auch aus vielen weiteren europäischen und nicht EU-Ländern.

Ob eine Migrationsgeschichte vorliegt, ist nicht immer feststellbar. Deutlich wird es zumeist nur bei eingeschränkten sprachlichen Kompetenzen der anfragenden Person.

Lebenssituation der Betroffenen

Bei der Lebenssituation der Betroffenen hat sich die Verteilung nicht geändert. Die meisten Betroffenen (47,1%) waren alleinlebend, gefolgt von den Betroffenen, die noch gemeinsam mit ihrem Ehepartner / Partner bzw. ihrer Ehepartnerin / Partnerin zusammenwohnten (34,2%). 8,6% lebten im gemeinsamen Haus mit ihren Angehörigen. In 0,4% waren Betroffene den Angaben zufolge wohnungslos. Die Differenz zu der Angabe 0,1% „wohnungslos“ bei dem Wohnort ergibt sich daraus, dass einige Betroffene beispielsweise bei Freunden / Verwandten übernachten und einen Wohnort angeben, aber eigentlich wohnungslos sind.

Anfragen nach Pflegegrad

Die meisten Anfragen bezogen sich auf Personen mit Pflegegrad 2, gefolgt von den Personen, bei denen zum Zeitpunkt der Beratung noch kein Pflegegrad vorlag.

Personen ab Pflegegrad 3 wurden in der Regel an den Pflegestützpunkt des Landkreises Gießen verwiesen. Sofern es sich „nur“ um eine Kurzinformation handelte oder der ausdrückliche Wunsch bestand (weiter) von der BeKo beraten zu werden, wurden auch Anfragen mit höherem Pflegegrad beraten. Des Weiteren wurden Anfragen, wenn das Thema „Demenz“ im Vordergrund stand, unabhängig vom Pflegegrad im Rahmen der Demenzsprechstunde beraten.

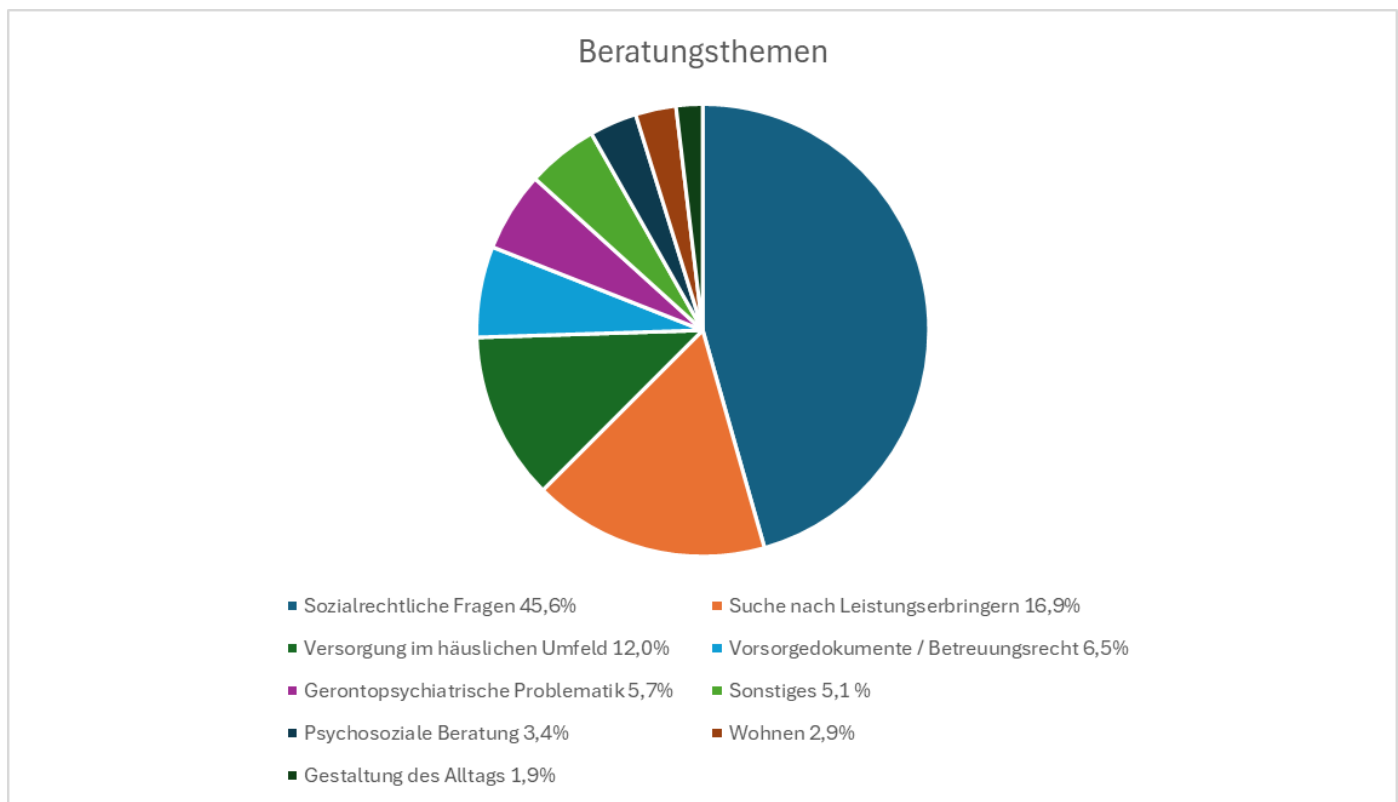
Kein Pflegegrad	30,0%
PG 1	6,9%
PG 2	33,4%
PG 3	13,5%
PG 4	5,8%
PG 5	1,7%
PG beantragt	3,3%
unbekannt	5,4%

Beratungsthemen

Die Gründe sich an die BeKo zu wenden, waren wie in der Vergangenheit sehr vielfältig. Oftmals lag ein konkreter Anlass vor, wie z. B. eine Demenzerkrankung oder eine plötzlich eingetretene Krankheit bzw. Pflegebedürftigkeit. Aber auch Beratungsgespräche zur allgemeinen Vorsorge und aktiven Gestaltung der Lebenssituation im Alter wurden geführt.

Die Suche nach Leistungserbringern bspw. nach einem hauswirtschaftlichen Dienstleister oder einem Kurzzeitpflegeplatz war wie in den Vorjahren ebenfalls oftmals Grund für die Kontaktaufnahme. Hier hatten die Anfragenden häufig bereits viele Dienste und /oder Einrichtungen abtelefoniert und die BeKo war die „letzte Hoffnung“ nun doch möglichst zeitnah einen geeigneten Dienst zu finden.

Bezüglich der Beratungsthemen gab es kleine prozentuale Verschiebungen, da wir einige Themen ein wenig anders zusammengefasst haben als im Vorjahr. So wurden in 2025 z. B. stationäre und teilstationäre Versorgung zum Teil unter dem Bereich „suche nach Leistungserbringer“ erfasst, wenn es um die Suche nach geeigneten Plätzen ging. Eine Beratung zur Umsetzung der stationären bzw. teilstationären Versorgung findet im Rahmen der Beratung zu den Leistungen der Pflegeversicherung bzw. Hilfe zur Pflege statt und entsprechend dokumentiert.



Die Beratungen zu den **sozialrechtlichen Fragen** standen auch in 2025 im Vordergrund. Die Möglichkeiten der Unterstützung und Finanzierung sowie die Organisation der Hilfen und Pflege waren hier die vorrangigen Themen in den Beratungen.

In erster Linie ging es dabei um die Leistungen der Pflegeversicherung oder wie man diese beantragt. Ein Schwerpunkt bildete hier unter anderem die Verhinderungspflege. Weiterhin wurden auch häufig die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme der Nachbarschaftshilfen nach §45 SGB XI nachgefragt, um den Entlastungsbetrag in Anspruch nehmen zu können. Informationen zum Beratungseinsatz nach §37 SGB XI sowie Tipps zur Vorbereitung der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst wurden ebenfalls unter sozialrechtlichen Angelegenheiten dokumentiert.

Neben den Leistungen zur Pflegeversicherung wurden Fragen zum SGB XII beantwortet. Hier ging es oftmals um Anträge zur Grundsicherung oder auch Leistungen der Hilfe zur Pflege sowohl ambulant als auch stationär.

Nachfragen zum SGB IX, insbesondere zur Unterstützung bei Anträgen auf einen Schwerbehindertenausweis, sowie zum SGB V, oftmals im Zusammenhang mit Häuslicher Krankenpflege oder einem Antrag auf Zuzahlungsbefreiung, wurde ebenfalls hier dokumentiert.

Bei der **Suche nach Leistungserbringern** ging es hauptsächlich um die Frage nach Pflege – oder Kurzzeitpflegeplätzen oder auch um entsprechende Tagespflegeeinrichtungen. Aber auch die Suche nach ambulanten Pflegediensten und Anbietern, die Beratungseinsätze nach §37 SGB XI anbieten, wurden

hierunter zusammengefasst. Erneut war die Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistern, vor allem nach jenen welche den Entlastungsbetrag abrechnen können, ein großes Thema.

Der Bereich **Versorgung im häuslichen Umfeld** umfasste verschiedene Fragestellungen, die sich allesamt um die ambulante Versorgung und Unterstützung der Betroffenen drehten, beispielsweise auch nach einer Entlassung aus dem Krankenhaus oder wenn Angehörige mit der Versorgungssituation überfordert und auf der Suche nach Entlastungsmöglichkeiten waren. Hier ging es oftmals um die verschiedenen Möglichkeiten die Versorgung zuhause sicher zustellen u.a. mit Hilfskräften aus den EU – Beitrittsländern, Haushaltsnahen Dienstleistern, einem Hausnotrufgerät oder auch Menu-Service. Die Beratung zu entsprechenden Hilfsmitteln, die zur Erleichterung der häuslichen Versorgung beitragen, wurden ebenfalls hier berücksichtigt. Bei Bedarf wurde auch über die Palliativversorgung und ambulante Hospizbegleitung informiert und entsprechend verwiesen.

Beim Themenbereich **Betreuungsrecht bzw. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung** ging es vorrangig um Fragen zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Hier handelte es sich bei den Ratsuchenden oftmals um noch „rüstige“ Senior*innen, die sich rechtzeitig mit dem Thema Vorsorge auseinander setzten wollten und daher eine entsprechende Beratung suchten. In diesem Zusammenhang gab es auch Beratungen zur gesetzlichen Betreuung, wenn sich beispielsweise Nachbarn oder Bekannte von Betroffenen an uns wandten, wo es keine Vertrauensperson gab, aber Handlungsbedarf bestand. Hier wurde auch je nach Anfrage an die Betreuungsbehörde und/oder den Sozialpsychiatrischen Dienst verwiesen.

Unter dem Bereich **Gerontopsychiatrische Problematik** wurden vor allem die Demenzberatungen zusammengefasst, aber auch Nachfragen zu sonstigen psychiatrischen Erkrankungen im Alter. Die Angehörigen der Betroffenen hatten oftmals einen hohen Redebedarf, die enormen Belastungen des Alltags wurden deutlich. Es zeigt sich immer wieder wie wichtig eine Aufklärung der Angehörigen über die möglichen Auswirkungen der Erkrankung auf das Verhalten bzw. die Persönlichkeit des Betroffenen ist. Beratungsinhalte waren unter anderem die Kommunikation und der Umgang mit den Betroffenen, um herausfordernde Verhaltensweisen zu vermeiden oder /und einen Weg zu finden damit (besser) umzugehen.

Unter dem Bereich **Sonstiges** wurden Anfragen nach Infomaterial, Beschwerden über Leistungserbringer oder Kostenträger oder Anfragen, die nicht klar zuzuordnen waren, dokumentiert.

Eine **psychosoziale Beratung** wurde oftmals im Zusammenhang mit einer Demenzberatung von Angehörigen dokumentiert oder auch wenn Betroffene selbst ein sehr hohes Redebedürfnis hatten und sich sämtliche Belastungen des Alltags von der Seele reden wollten. Eine eingetretene Hilfebedürftigkeit bringt sowohl für den Betroffenen als auch für die Angehörigen Herausforderungen, Belastungen und Veränderungen mit sich. Diese Aspekte, der mögliche Umgang damit und die weitere Lebensgestaltung wurden thematisiert.

Zu dem Bereich **Wohnen im Alter** kamen häufig Nachfragen zum sog. „Betreuten Wohnen“. Hier stellten sich die Nachfragenden oftmals etwas anderes unter dem Begriff vor, als das was hier in der Region an Wohnformen vorhanden

ist. So ging es in den Beratungsgesprächen oft um den Unterschied zwischen seniorengerechten Wohnungen und dem „Servicewohnen“, welches einige Träger von stationären Pflegeeinrichtungen anbieten. Auch die Nachfrage nach Seniorenwohngemeinschaften wurde hier dokumentiert.

Im Bereich **Gestaltung des Alltags** wurden Anfragen nach entsprechenden Fahrdiensten wie beispielsweise Fahrten und Begleitung zum Arzt oder auch generell eine Begleitung für Aktivitäten außer Haus sowie ehrenamtlichen Besuchsdiensten bzw. ehrenamtlicher Unterstützung dokumentiert. Auch die Nachfrage nach Freizeitangeboten und Sozialkontakten wurde unter dem Bereich zusammengefasst.

Verweistätigkeiten

Auf weitere Angebote hingewiesen oder an diese verwiesen sowie an geeignete Stellen weitervermittelt wurde bei 379 Beratungskontakten.

Etwa die Hälfte dieser Verweise ergibt sich aus der Weiterleitung an den Pflegestützpunkt des Landkreises Gießen ab Pflegegrad 3. An andere Beratungsstellen wurde verwiesen, wenn beispielsweise weiterer Unterstützungsbedarf bestand, den die BeKo nicht decken konnte oder an (behandelnde) Ärzte bei medizinischen Fragen.

Der Verweis auf die Dienstleister auf den Listen der BeKo wurde nicht als eigenständige Verweistätigkeit dokumentiert.

Netzwerkstätigkeiten

Ohne ein funktionierendes Netzwerk ist eine erfolgreiche Arbeit, d.h. eine tragfähige Unterstützung und Hilfe für unsere Ratsuchenden nicht möglich. Daher sind Netzwerkarbeit und die dafür nötigen zeitlichen Ressourcen essentiell für unsere erfolgreiche Arbeit. Aufgrund der geringen personellen Ressourcen (unbesetzte Stelle, längerfristige Krankheitszeiten der Mitarbeiterinnen) konnte diese in 2025 jedoch nur eingeschränkt fortgeführt werden.

Je nach zeitlichen/personellen Ressourcen umfassten die Netzwerkstätigkeiten:

- Kooperation mit dem Pflegestützpunkt Landkreis Gießen
- Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises „Demenz – Region Gießen“: fachlicher Austausch zum Thema Demenz sowie zu den Versorgungsstrukturen im Landkreis Gießen, Öffentlichkeitsarbeit; die Koordination oblag der BeKo.
- Mitarbeit beim Runden Tisch „Älter werden in Gießen“
- Mitarbeit beim Runden Tisch Innenstadt Gießen
- Teilnahme am Seniorenbeirat der Stadt Gießen
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Soziale Sicherung“
- Kooperation und fachlicher Austausch mit den Quartiermanagements in der Stadt Gießen und der Gemeinwesenarbeit im Landkreis Gießen
- Kooperation und fachlicher Austausch mit den Migrationsberatungsstellen

- Fachlicher Austausch und Kooperation mit der Geragogin Frau Kienholz (Biebertal)
- Fachlicher Austausch und Kooperation mit der Gemeindepflegerin Laubach, Frau Jordan
- Fachlicher Austausch und Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum für Stadt und Landkreis Gießen e.V., u.a. Schulung im Rahmen des Patenschaftsprojektes „dabei bleiben“; die BeKo übernahm jeweils ein Modul zur Vorstellung der BeKo und Umgang mit Demenz
- Fachlicher Austausch und Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der Betreuungsbehörde des Landkreises Gießen
- Gemeinschaftsprojekt der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), des St. Josefs Krankenhaus Balserische Stiftung gGmbH und der BeKo zum Aufbau eines sektorenübergreifenden geriatrischen Versorgungskonzeptes: „Geriatrischer Runder Tisch in der Region Gießen (GeRTiGi)“
- Bestandteil des Netzwerkes „Bekämpfung Soziale Isolation im Alter / aufsuchende Seniorensozialarbeit“ in Lich
- Fachlicher Austausch und Zusammenarbeit mit diversen weiteren Akteuren in Stadt und Landkreis Gießen sowie überregional

Zugang zu Menschen mit Migrationsgeschichte

Aufgrund der personellen Situation in der BeKo konnte in 2025 keine gezielte Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt werden, um die zugehende Beratung insbesondere von Menschen mit Migrationsgeschichte zu intensivieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit gehörte selbstverständlich – im Rahmen des Möglichen – zu den routinemäßigen Aufgaben der BeKo.

Eine Übersicht der wesentlichen Aktivitäten in 2025:

Vorträge

- 08.04. und 29.10.2025 Vorstellung der BeKo und inhaltlicher Input zu Demenz im Rahmen der Schulung der neuen Patinnen und Paten des Projektes „dabei bleiben“ des Freiwilligenzentrums für Stadt und Landkreis Gießen e.V. (FWZ)

Presseartikel

- „Kooperation für eine bessere Versorgung im Alter“ (Presseartikel der THM zum Runden Tisch Geriatrie)
 - <https://www.thm.de/site/hochschule/campus/aktuelles/aus-lehre-und-forschung/kooperation-fuer-eine-bessere-versorgung-im-alter.html>
 - 03.01.2025 „Bessere Versorgung im Alter“, Gießener Anzeiger

- 14.02.2025 „Aufgehoben in der Familie“ – Gießener Allgemeine, Pressebericht zur Sitzung des Seniorenbeirates der Stadt Gießen (BeKo wird zitiert)
- 16.02.2025 „Tagsüber betreut, abends zu Hause“, SONNTAG Morgenmagazin
- 23.02.2025 „Perspektiven fürs Älterwerden in Gießen“ – Gießener Anzeiger, Anzeiger-Serie „Stadt der Zukunft“ zum Thema „Altern“ (BeKo wird zitiert)
- Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – Den ersten Schritt tun!
 - 15.05.2025 „Telefon-Beratung für Ältere und Pflegebedürftige“, Gießener Allgemeine
 - 18.05.2025 „Vorsorgevollmacht und Verfügung“, SONNTAG Morgenmagazin
- „Verbesserungen bei der Verhinderungspflege“
 - 14.10.2025 „Übernahme nur bis Höchstbetrag“, Gießener Anzeiger
 - 22.11.2025 „Wenn Pflege eine Pause braucht - Pflegebedürftige erhalten Jahresbeitrag für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege“, Gießener Allgemeine
- 14.11.2025 „Aufwandsentschädigung für Nachbarschaftshilfe“ – Gießener Zeitung
- Regelmäßiger Hinweis auf die BeKo mit Kontaktdaten auf der „Pinnwand“ der Gießener Allgemeinen und in den „Blättchen“ der Kommunen

Infostand

- 23.03.2025 Gesundheitsmesse in Staufenberg
- 11.10.2025 Seniorenmesse Stadt Gießen

Telefonaktionstag

- 21.05.2025 zum Thema „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung - Den ersten Schritt tun!“ gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt Gießen

Sonstiges

- 28.01.2025 Besuch in der BeKo von Studierenden der JLU Gießen Fachbereich Geragogik und Bildung im Alter
- 27.08.2025 Interview mit einem Studenten der Frankfurt University FB Soziale Arbeit und Gesundheit zur Fragestellung: „Welche Bedeutung hat sozialer Wandel für die psychosoziale Beratung älterer Frauen?“

Teilnahme an Veranstaltungen / Fortbildungen

- 24.06.2026 Online Veranstaltung/Webinar "Ausländische Haushalts- und Betreuungskräfte in Privathaushalten" der Verbraucherzentrale NRW
- 11.09.2025 Online-Fortbildung „Hard to reach: Schwer erreichbare Klient*innen in der sozialpsychiatrischen Beratung und Versorgung der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG)

Sonstiges

- Installation eines Hausnotruf-Systems zur Absicherung der Mitarbeiterinnen in herausfordernden bzw. gefährlichen Beratungssituationen und medizinischen Notfällen, wenn Mitarbeitende alleine in der Beratungsstelle sind.
- Schließzeiten der BeKo: 22.12.2025 – 02.01.2026
- Die personelle Situation war, wie bereits erwähnt, im Jahr 2025 sehr herausfordernd. Die Stelle der Verwaltungskraft konnte nicht neu besetzt werden, und aufgrund längerfristiger krankheitsbedingter Ausfälle der Mitarbeiterinnen waren die zeitlichen Kapazitäten sehr begrenzt sowie die Arbeitsbelastung sehr hoch. Einige Vorhaben wie die dringend erforderliche Erneuerung der Telefonanlage mussten verschoben werden.

Ausblick

Neben der täglichen bzw. regelmäßigen Beratungs-, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sind zum jetzigen Zeitpunkt einige Vorhaben geplant:

- Einarbeitung der neuen Mitarbeiterin Ulrike Eidam (Koordination und Beratung) ab 01.02.2026
- Interne Umstrukturierungen und neue Aufgabenverteilungen im Team - aufgrund der Entscheidung anstatt einer neuen Verwaltungskraft eine weitere Beraterin einzustellen – werden viel Zeit in Anspruch nehmen.
- Intensivierung der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit – je nach Kapazität
- Versandaktion des Flyers und zweisprachigen Handzettels/Aushangs an (türkischsprachige) Fachärzte in Stadt und Landkreis Gießen
- Erste-Hilfe-Kurs gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt
- Erneuerung der Telefonanlage